

**Titelbild:** Peter de Jong

Im bunten Frühlingskleid: Im Warenhaus Manor durften Kinder Osterhasen bemalen.



len» (Reichskanzler Otto von Bismarck). Heute wird anders gelogen, ganz ohne diplomatische Verklausulierungen. Das feine verbale Florett («The Queen is not amused») wurde abgelöst durch den Zweihänder («Die Niederländer sind die Nachfahren der Nazis, das sind Faschisten»). Holländer-Bashing ist ja an sich nicht neu. Zeigte doch eine Umfrage, dass 80% der Deutschen ihre Nachbarn nett finden und 20% entlang der holländischen oder polnischen Grenze wohnen. Nichts mehr davon, dass die Diplomatie die Kunst ist, den Hund so lange zu streicheln, bis Maulkorb und Leine da sind.

## Diplomatie

In diesen Tagen lernen wir gerade, wie Diplomatie neu definiert wird. Will heissen abgeschafft. Erdogans Nazikeule gegen die Deutschen und Trumps Vorwurf an Obama («Kranker Kerl») waren nur die ersten Vorzeichen. Den Tiefpunkt diplomatischer Verwerfungen war eindeutig erreicht, als die Türkei holländische Kühe des Landes verwies. Verstehen konnte man ja noch, dass der Botschafter aus den Niederlanden nicht mehr ins Land gelassen wurde, aber den Rindviechern das Bleiberecht zu verweigern, grenzt an eine Kriegserklärung. Wir sprechen jetzt nicht von den Rindviechern, mit denen sich der türkische Polit-Rambo umgibt, tatsächlich betroffen sind die edlen Holsteiner aus Holland, die ihre Heimreise antreten mussten. Ausnahmegenehmigung erhalten nur die Ziegen.

Da wundert es dann doch, dass die Solidaritätskundgebungen so flau ausfallen. Noch immer ganz Diplomat meinte der deutsche Bundesinnenminister Thomas de Maizière zur Türkei: «Als Mensch werde ich zornig, als Minister muss ich klug sein». Wir hatten schon immer den Verdacht, dass Minister keine Menschen sind, aber das tut hier nichts zur Sache. Die Wut ist ja teilbar, in Menschen und Minister.

Da wird man unweigerlich an Winston Churchill erinnert, der meinte, dass Diplomaten reden können, ohne viel zu sagen, und sagen, was sie nicht meinen. Sie scheuen das Direkte, kennen alle Umwege und denken lieber zweimal nach, bevor sie dann nichts sagen. Das war früher so. Heute ist Diplomatie nicht mehr gefragt. Obwohl es besser wäre, man würde einander beschimpfen statt beschiessen.

Natürlich, öffentlich gelogen wurde schon immer. Nie so viel wie «nach der Jagd, im Krieg und vor den Wah-

Sind eigentlich unsere Diplomaten auf das, was sie erwartet, vorbereitet? Wohl kaum, wie jüngst die neue Staatssekretärin Pascale Baeriswyl gezeigt hat. Die oberste Diplomatin der Schweiz fühlte sich nämlich «gestresst», weil zum Interview auch ein Fotograf erscheinen sollte. Man merke: die Diplomatin, welche das schwierige Europa-Dossier verhandeln soll, ist schon gestresst, wenn der «Blick» sie nicht nur interviewen, sondern auch noch fotografieren möchte. Dass die Schweiz eine offensichtlich nicht belastbare Mimose den hinterhältigen Gesprächspartnern in Brüssel zum Frass vorwirft, ist an sich schon eine diplomatische Meisterleistung. Nur mehr übertroffen vom bundesrätlichen Kofferträger Nöldi Merz, welcher seinerzeit den libyschen Diktator Gaddafi erzittern liess. Dieser hielt nämlich nicht nur zwei Schweizer Geschäftsleute ein Jahr lang als Geiseln fest, er beantragte bei der UN-Vollversammlung gleich auch noch die Auflösung der Schweiz. Worauf ihm besagte Koffer um die Ohren flogen.

Wenn die Diplomatin Baeriswyl in Brüssel dann nein sagt, meint sie vielleicht. Wenn sie vielleicht sagt, meint sie nein. Wenn sie Ja sagt, ist sie keine Diplomatin. Brauchen wir auch nicht. Verhandelt wird in Zeiten Erdogans und Trumps ganz undiplomatisch mit dem Gesocks, das einem gegenüber sitzt. Diplomatie – je Eier desto Tanz. Nicht so, wie Grossmutter immer sagte: «Lächeln ist die richtige Art, seinem Gegner die Zähne zu zeigen.»

Stefan Bühler

## Inhalt

### Für drei Jahre...

... lebt die Churer Coiffeuse Sonja Parpan mit ihrer Familie in Shanghai. In der chinesischen Millionenmetropole ist vieles anders.

4



### Das Kunstmuseum ...

... wartet mit zwei sehenswerten Ausstellungen auf. Gezeigt werden weitgehend unbekannte Werke von Anne Loch und Andreas Walser.

8



### Vor 60 Jahren...

... öffnete der Manor an der Bahnhofstrasse seine Türen. Früher hiess das Warenhaus noch Vilan. Der Name wurde erst 1994 geändert.

10



### Das Naturmuseum...

... hat seine Dauerausstellung «Erdwissenschaften» überarbeitet und neu gestaltet. Eine spannende Zeitreise weit zurück in die Urzeit.

25



### Im Theater Chur ...

... kommt es zu einer Uraufführung. Zu sehen ist mit «Pontius Pilatus» von Andri Perl eine etwas andere Passionsgeschichte.

30



### ... und ausserdem

- Culinaris – die Spargelzeit ist wieder angebrochen 12
- Calanda Spring Festival – eine geballte Ladung Musik 13
- Mode & Style – Frühlingsputz im Kleiderkasten 28